

2. LIEDERABEND

DILARA BAŞTAR



BADISCHE und STAATS
KARLSRUHE THEATER

2. LIEDERABEND – DILARA BAŞTAR

Benedetto Marcello
(1686–1739)

Il mio bel fuoco ... Quella fiamma

Giovanni Paisiello
(1740–1816)

Chi vuol la zingarella
aus **I zingari in fiera**

Alessandro Scarlatti
(1660–1725)

Sento nel core

Joseph Haydn
(1732–1809)

Fidelity aus **Sechs englische Kanzonetten**
Hob. XXVIa:25–30

Franz Schubert
(1797–1828)

Die Liebe hat gelogen D751
Der Zwerg D771

2. Satz Andante
aus **Sonate für Klavier A-Dur** D664

Alessandro Scarlatti

Spesso vibra per suo gioco
aus **La caduta de' Decemviri**

Antonio Caldara
(1670–1736)

Selve amiche
aus **La costanza in amor vince l'inganno**

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)

Voi che sapete
aus **Le nozze di Figaro** KV 492

– PAUSE –

Christoph Willibald Gluck
(1714–1787)

O del mio dolce ardor

Antonio Lotti
(~1667–1740)

Pur dicesti, o bocca bella

Giovanni Battista Pergolesi
zugeschrieben (1719–1736)

Se tu m'ami

Wolfgang Amadeus Mozart

**Als Luise die Briefe ihres ungetreuen
Liebhabers verbrannte KV 520**

1. Satz Allegro
aus **Sonate für Klavier F-Dur KV 332**

Joseph Haydn

The Spirit's Song Hob. XXVIa:41

Giovanni Paisiello

Nel cor piu non mi sento
aus **L'amor contrastato ossia La molinara**

Alessandro Scarlatti

Son tutta duolo
aus **La donna ancora è fidele**

Christoph Willibald Gluck

Che farò senza Euridice
aus **Orfeo ed Euridice**

Dilara Baştar Mezzosopran
Steven Moore Klavier

7.2.16 19.00 KLEINES HAUS
Dauer ca. 1 $\frac{3}{4}$ Stunden, eine Pause

VIELGESTALTIGE SALON- KULTUR

Das 19. Jahrhundert war das Zeitalter der bürgerlichen Musikkultur. Während weltliche Kunstmusik in Form von Sinfonien, Solokonzerten, Opern oder kleineren Instrumentalwerken zuvor nur in den geschlossenen Kreisen der Aristokratie aufgeführt und rezipiert wurde, entstanden in der Zeit nach der französischen Revolution eine Vielzahl an öffentlich-städtischen Einrichtungen, in denen die aufstrebende bürgerliche Gesellschaft zu allgemein zugänglichen Musikaufführungen zusammenkam. Neben den von Philharmonischen Gesellschaften, Konzerthäusern, Liedertafeln oder Gesangsvereinen veranstalteten Konzerten etablierte sich in den vornehmen bürgerlichen Salons und Gesellschaftszimmern eine weitere Form des gemeinschaftlichen Musikgenusses.

Nach dem Vorbild der französischen Aristokratie des 17. und 18. Jahrhunderts

versammelte man sich in den guten Stuben von Berlin, Weimar, Frankfurt, Basel oder Wien an regelmäßigen „jours fixes“ zu so genannten Salons, Soiréen, Kreisen, Kränzen oder Kränzchen. Die in Abständen von ein, zwei oder vier Wochen stattfindenden Zusammenkünfte fielen von Stadt zu Stadt und von Haus zu Haus unterschiedlich aus. Im Mittelpunkt standen jeweils repräsentative Geselligkeit und ungezwungene Konversation, die mit Autorenlesungen, politischen, wissenschaftlichen oder philosophischen Vorträgen, musikalischen oder theatralen Darbietungen bereichert und aufgewertet wurden. Anschließend ging man zu Speis und Trank über.

Die meisten Salons waren literarischer Natur, doch es existierten auch Mischformen sowie dezidiert musikalische Kreise. Je nach Ausrichtung sprach man von Lesekränzen, Diplomatensalons oder



auch von Sonntagsmusiken, wie sie Fanny Hensel auf hohem künstlerischen Niveau in den 1820er und 1830er Jahren in Berlin ausrichtete.

All jenen Formen intellektuell-künstlerischer Geselligkeit gemein war die charakteristische Mischung aus egalitärer Öffentlichkeit und Exklusivität. Zum einen trafen hier Persönlichkeiten aus verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsschichten zusammen, ohne dass Abstammung, Herkunft oder Vermögen eine große Rolle gespielt hätte. Zum anderen bedurfte es der Empfehlung durch bereits integrierte Mitglieder und anschließender persönlicher Einladung, die den Zutritt zu den halböffentlichen Netzwerken ermöglichte. Im Mittelpunkt jener Kreise, in denen zum Teil sehr prominente Künstler und Intellektuelle verkehrten, standen fast ausschließlich gebildete und oftmals jüdische Frauen, wie beispielsweise in Berlin Henriette Herz, Rahel Varnhagen und Amalie Beer, die Mutter von Giacomo Meyerbeer, in Weimar Johanna Schopenhauer oder in Wien Berta Zuckerkandl. Als Salonnières richteten sie die Veranstaltungen nicht nur aus, sondern gestalteten auch die Programme. Die illustren Gesellschaften mit den gastgebenden Sallonières als „matriarchalische[r] Mitte“ (Petra Wilhelmy) wurden zu Institutionen intellektueller und künstlerischer Reflexion und Selbstwerdung des gebildeten Bürgertums und boten zudem die Möglichkeit, wichtige Kontakte zu knüpfen.

Zusammenkünfte, in denen der musikalische Vortrag im Vordergrund stand, wurden häufig – und in Abgrenzung zu den ungleich intimeren Hausmusiken – als musikalische Salons bezeichnet. Eine Sonderform dieses soziokulturellen Phänomens

stellen die so genannten Schubertiaden dar; von Schuberts Freunden in Wien veranstaltete Hauskonzerte, bei denen der Komponist persönlich im eher privaten Miteinander ausschließlich eigene Klavier- und Liedkompositionen erstmals einem größeren Publikum vorstellte. Während in manchen Salons leichte, unterhaltsame und von manchen verpönte Salonmusik, wie Robert Schumann abschätzig bemerkte, „zur Konversation“ gespielt wurde, trug man in anderen wiederum umfangreiche Liedzyklen wie Schuberts **Winterreise** vor. Diskussion und Austausch waren hier von nachgeordnetem Interesse.

Insbesondere in Basels musikalisch sehr aktiven Bürgerhäusern wurde zu anspruchsvollen Programmen eingeladen. Gespielt wurden Werke von damaligen Zeitgenossen wie Johannes Brahms, Franz Schubert, Clara und Robert Schumann oder Felix Mendelssohn Bartholdy, die den musikalischen Abenden teilweise beiwohnten, wenn nicht gar daran mitwirkten. Hinsichtlich der musikalischen Gattungen dominierte das zeitgenössische Kunstlied nach Schubert'schem Vorbild, dicht gefolgt vom lyrischen Klavierstück, das sich mit den Gesangsvorträgen abwechselte. Darüber hinaus wurden auch mehrstimmige Gesänge und Klavierstücke zu zwei oder vier Händen aufgeführt. Einzelne klavierbegleitete Arien und Chöre aus Opern standen ebenso auf dem Programm wie ganze Opern, wie es beispielsweise für eine Aufführung im Haus des Baseler Bankiers Friedrich Riggensbach und seiner Frau belegt ist, wo Glucks **Azione teatrale Orfeo ed Euridice** zu Gehör gebracht wurde. Man lauschte den Werken der klassischen Komponistentrias Haydn, Mozart und Beethoven, außerdem erfreute sich Alte Musik einer gewissen Beliebtheit. Soweit seinerzeit bekannt und verfügbar,

fanden auch Auszüge aus barocken Opern, Passionen, Oratorien und anderen sakralen Kompositionen Aufnahme in die Programme der Salons.

Der heutige Liederabend steht ganz im Zeichen dieser vielgestaltigen Musikkultur. Er widmet sich zum einen Liedkompositionen von Schubert und Mozart, Canzonen von

Haydn sowie klassischen und frühklassischen Arien von Mozart und Gluck. Darüber hinaus stehen barocke Arien aus italienischen Opern von Alessandro Scarlatti, Giovanni Paisiello und Antonio Caldara auf dem Programm, die neben weiteren Vokalwerken aus der zeittypischen Sammlung **Arie Antiche** von Alessandro Parisotti entnommen sind.

SIE HATTE ES SICH SO SCHÖN VORGESTELLT, EINEN SALON ZU HABEN! NICHT EINEN RAUM MIT SEINER MEHR ODER WENIGER UNPERSÖNLICHEN ELEGANZ, WIE IHN SICH JEDER FÜR GELD EINRICHTEN KANN – NEIN, EINEN GEISTIG BELEBTEN, KÜNSTLERISCH BESEELTEN KREIS, WIE ER IHR AUS BÜCHERN VORSCHWEBTE UND WIE ER SICH SO LEICHT UND GERN UM UNMUTHIGE FRAUEN IN BEVORZUGTER STELLUNG BILDEN SOLLTE.

aus Johanna Klemm **Ihr Salon**

GESANGSTEXTE

Benedetto Marcello (1686–1739)

Il mio bel fuoco ... Quella fiamma

Autor unbekannt

Il mio bel foco,
o lontano o vicino ch'esser poss'io,
senza cangiar mai tempre per voi,
care pupille, arderà sempre.

Quella fiamma che m'accende,
piace tanto all'alma mia,
che giammai s'estinguerà.

E se il fato a voi mi rende,
vagli rai del mio bel sole,
altra luce ella non vuole
nè voler giammai potrà.

Meine Leidenschaft wird,
ob ich nah oder fern sein mag,
ohne sich jemals zu ändern,
immer für euch brennen, geliebte Augen.

Jene Flamme, die mich entfacht,
erfreut meine Seele so sehr,
dass sie niemals erlöschen wird.

Und falls das Schicksal mich euch anvertraut,
sanfte Strahlen meiner geliebten Sonne,
wird meine Seele niemals
ein anderes Licht begehren können.

Giovanni Paisiello (1740–1816)

Chi vuol la zingarella aus **I zingari in fiera**

Text von Giuseppe Palomba (~1769 – ~1825)

Chi vuol la zingarella
Graziosa, accorta e bella?
Signori, eccola qua.

Le donne sul balcone
So bene indovinar.
I giovani al cantone
So meglio stuzzicar.

A vecchi innamorati
Scaldar fo le cervella.
Chi vuol la zingarella?
Signori, eccola qua.

Wer begehrt das Zigeunermädchen,
reizend, klug und schön?
Meine Herren, hier ist sie.

Die Damen auf den Balkonen
sind leicht einzuschätzen.
Die jungen Männer an den Straßenecken
weiß ich besser zu necken.

Den verliebten Alten
verdreh ich den Kopf.
Wer begehrt das Zigeunermädchen?
Meine Herren, hier ist sie.

Alessandro Scarlatti (1660–1725)

Sento nel core

Autor unbekannt

Sento nel core certo dolore,
che la mia pace turbando va.
Splende una face che l'alma accende,

se non è amore, amor sarà.

Ich fühle einen Schmerz im Herzen,
der meine Ruhe stört.
Es scheint eine Fackel, die meine Seele
erleuchtet,
und wenn es noch keine Liebe ist, so wird
es bald Liebe sein.

Joseph Haydn (1732–1809)

Fidelity aus **Sechs englische Kanzonetten** Hob XXVIa:25–30

Text von Anne Hunter (1742–1821)

While hollow burst the rushing winds,
And heavy beats the show'r,
This anxious, aching bosom finds
No comfort in its pow'r.
No!

Wenn die Winde dumpf tosen
und der Regen laut prasselt,
kann diese angst- und schmerzenvolle
Brust keinen Trost finden.
Nein!

For ah, my love, it little knows
What thy hard fate may be,
What bitter storm of fortune blows,
What tempests trouble thee.

Denn sie ahnt nichts
von deinem schweren Los, meine Liebe,
welch bittere Schicksalsstürme dich um-
tosen,
welche Unwetter dich plagen.

A wayward fate hath spun the thread
On which our days depend,
And darkling in the checker'd shade,
She draws it to an end.

Ein eigenwilliges Schicksal spann den
Faden,
an dem unser Leben hängt,
und im gefleckten Schatten
bringt sie es zu Ende.

But whatsoe'er may be our doom,
The lot is cast for me,
For in the world or in the tomb,
My heart is fix'd on thee.

Was auch unser Schicksal sein mag,
mein Los steht fest:
Ob lebend oder tot,
ist mein Herz an dich gebunden.

Franz Schubert (1797–1828)

Die Liebe hat gelogen D 751

Text von August Graf von Platen (1796–1835)

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach! Betrogen
Hat alles mich umher!

Es fließen heiße Tropfen
Die Wange stets herab,
Lass ab, mein Herz, zu klopfen,
Du armes Herz, lass ab!

Der Zwerg D 771

Text von Matthias von Collin (1779–1824)

Im trüben Licht verschwinden schon die Berge,
Es schwebt das Schiff auf glatten Meereswogen,
Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.

Sie schaut empork zum hochgewölbten Bogen,
Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen Ferne;
Die mit der Milch des Himmels blass durchzogen.

„Nie, nie habt ihr mir gelogen noch, ihr Sterne,“
So ruft sie aus, „bald werd' ich nun entschwinden,
Ihr sagt es mir, doch sterb' ich wahrlich gerne.“

Da tritt der Zwerg zur Königin, mag binden
Um ihren Hals die Schnur von roter Seide,
Und weint, als wollt' er schnell vor Gram erblinden.

Er spricht: „Du selbst bist schuld an diesem Leide,
Weil um den König du mich hast verlassen,
Jetzt weckt dein Sterben einzig mir noch Freude.“

Zwar werd' ich ewiglich mich selber hassen,
Der dir mit dieser Hand den Tod gegeben,
Doch musst zum frühen Grab du nun erblassen.“

Sie legt die Hand aufs Herz voll jungem Leben,
Und aus dem Aug' die schweren Tränen rinnen,
Das sie zum Himmel betend will erheben.

„Mögst du nicht Schmerz durch meinen Tod gewinnen!“
Sie sagt's; da küsst der Zwerg die bleichen Wangen,
D'rauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.

Der Zwerg schaut an die Frau vom Tod befangen,
Er senkt sie tief ins Meer mit eig'nen Händen,
Ihm brennt nach ihr das Herz so voll Verlangen,
An keiner Küste wird er je mehr landen.

Alessandro Scarlatti

Spesso vibra per suo gioco aus **La caduta de' Decemviri**

Text von Silvio Stampiglia (1664–1725)

Spesso vibra per suo gioco
Il bendato pargoletto
Strali d'oro in umil petto,
Stral di ferro in nobil cor.

Häufig schießt der Knabe
mit verbundenen Augen zum Spaß
goldene Pfeile in eine sanftmütige Brust,
eiserne Pfeile in ein edles Herz.

Poi languendo in mezzo al foco
Del diverso acceso strale
per oggetto non eguale
questo manca e quel vien meno.

Dann, inmitten des Feuers schmachkend,
das der glühende Pfeil
in seinem wehrlosen Ziel entfacht,
stirbt der eine und ein anderer fällt in Ohn-
macht.

Spesso vibra per suo gioco *etc.*

Häufig schießt der Knabe *usw.*

Antonio Caldara (1670–1736)

Selve amiche aus **La costanza in amor vince l'inganno**

Text von Nicolò Minato (~1630–1698)

Selve amiche, ombrose piante,
Fido albergo del mio core,
Chiede a voi quest'alma amante
Qualche pace al suo dolore.

Freundliche Wälder, schattige Haine,
treue Zuflucht meines Herzens,
die liebende Seele bittet euch
um Linderung ihrer Schmerzen.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Voi che sapete aus **Le nozze di Figaro** KV 492

Text von Lorenzo da Ponte (1749–1838)

Voi che sapete che cosa è amor,
Donne, vedete, s'io l'ho nel cor.
Quello ch'io provo, vi ridirò,
È per me nuovo capir nol so.
Sento un affetto pien di desir,
Ch'ora è diletto, ch'ora è martir.
Gelo e poi sento l'alma avvampar,
E in un momento torno a gelar.
Ricerco un bene fuori di me,
Non so chi'l tiene, non so cos'è.
Sospiro e gemo senza voler,
Palpito e tremo senza saper,
Non trovo pace notte ne dì,
Ma pur mi piace languir così.

Voi, che sapete che cosa è amor *etc.*

Die ihr sie kennt, so sagt mir frei,
Ob, was hier brennet, Liebe wohl sei.
Was mich erfüllet, sollt ihr nun sehn,
Mir ist's verhüllet, kann's nicht verstehn.
Spüre ein Wallen, Sehnen voll Lust,
Bald ist's Gefallen, bald schmerzt die Brust,
Kalt sind die Glieder, bin glühend heiß,
Und dann gleich wieder werd' ich zu Eis.
Wo ich gegangen, hier oder dort,
Lockt mich Verlangen weit von mir fort.
Seufzer entschweben, bin wie im Traum,
Fühle mich beben, weiß es doch kaum.
Nächtlich und täglich grausames Spiel
Doch welch' unsäglich süßes Gefühl.

Die ihr sie kennt, so sagt mir frei *usw.*

Christoph Willibald Gluck (1714–1787)

O del mio dolce ardor aus **Paride ed Elena**

Text von Ranieri de' Calzabigi (1714–1795)

O del mio dolce ardor
Bramato oggetto!
L'aura che tu respiri
Alfin respirò.

Ovunque il guardo io giro,
Le tue vaghe sembianze
Amore in me dipinge,
Il mio pensier si pinge
Le più liete speranze;
E nel desio che così
M'empie il petto
Cerco te, chiamo te,
spero e sospiro.

O del mio dolce ardor *etc.*

O meiner süßen Leidenschaft
begehrtes Abbild,
die Luft, die du atmest,
werde auch ich atmen.

Wohin ich auch meinen Blick wende,
die Anmut deiner Erscheinung
lässt in mir die Liebe wachsen.
In meinen Träumen hege ich
süßeste Hoffnungen;
und voller Sehnsucht,
die mir die Brust erfüllt
suche ich dich, rufe ich dich,
hoffe und seufze ich.

O meiner Leidenschaft *usw.*

Antonio Lotti (~1667–1740)

Pur dicesti, o bocca bella

Autor unbekannt

Pur dicesti, o bocca bella,
Quel soave e caro sì,
Che fa tutto il mio piacer.

Per onor di sua facella
Con un bacio Amor t'apri,
Dolce fonte del goder.

Du gabst mir doch, du schöner Mund,
dieses süße und teure Ja,
welches mir so große Freude bereitet.

Seiner Fackel zu Ehren
öffnete dir Amor mit einem Kuss
den süßen Quell der Freude.

Giovanni Battista Pergolesi zugeschrieben (1719–1736)

Se tu m'ami

Text von Paolo Antonio Rolli (1687–1765)

Se tu m'ami, se tu sospiri
Sol per me, gentil pastor,
Ho dolor de' tuoi martiri,
Ho diletto del tuo amor.

Ma se pensi che soletto
lo ti debba riamar,
Pastorello, sei soggetto
Facilmente a t'ingannar.

Bella rosa porporina
Oggi Silvia sceglierà,
Con la scusa della spina
Doman poi la sprezzerà.

Ma degli uomini il consiglio
lo per me non seguirò.
Non perché mi piace il giglio
Gli altri fiori sprezzereò.

Se tu m'ami *etc.*

Wenn du mich liebst und wenn du
dich nach mir sehnst, sanfter Hirte,
dauern mich deine Qualen
und erfreut mich deine Liebe.

Aber wenn du glaubst, dass ich
nur deine Liebe erwidern muss,
dann, Hirtenknabe,
hast du dich getäuscht.

Eine schöne, pinke Rose
wird Silvia heute wählen;
doch der Dornen wegen
wird sie sie morgen wieder aus der Hand
legen.

Aber der Männer Rat
werde ich nicht befolgen.
Nur weil ich die Lilie liebe,
werde ich die anderen Blumen nicht ver-
achten.

Wenn du mich liebst *usw.*

Wolfgang Amadeus Mozart

Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte KV 520

Text von Gabriele von Baumberg (1768–1839)

Erzeugt von heißer Fantasie,
In einer schwärmerischen Stunde
Zur Welt gebrachte, geht zu Grunde,
Ihr Kinder der Melancholie!

Ihr danket Flammen euer Sein,
Ich geb' euch nun den Flammen wieder,
Und all' die schwärmerischen Lieder,
Denn ach! er sang nicht mir allein.

Ihr brennet nun, und bald, ihr Lieben,
Ist keine Spur von euch mehr hier.
Doch ach! der Mann, der euch geschrieben,
Brennt lange noch vielleicht in mir.

Joseph Haydn

The Spirit's Song Hob XXVIa:41

Text von Anne Hunter

Hark! Hark, what I tell to thee,
Nor sorrow o'er the tomb;
My spirit wanders free,
And waits till thine shall come.

All pensive and alone,
I see thee sit and weep,
Thy head upon the stone
Where my cold ashes sleep.

I watch thy speaking eyes,
And mark each falling tear;
I catch thy passing sighs,
Ere they are lost in air.

Hark! Hark, what I tell to thee *etc.*

Horch, was ich dir sage:
Keine Trauer liege über dem Grab.
Meine Seele bewegt sich frei
und wartet auf die deine.

Allein und in Gedanken,
sehe ich dich sitzen und weinen,
dein Kopf auf dem Stein,
unter dem meine erkaltete Asche ruht.

Ich beobachte deine Augen
und sehe jede Träne, die fällt.
Ich höre deine Seufzer,
bevor sie im Wind verwehen.

Horch, horch, was ich dir sage *usw.*

Giovanni Paisiello

Nel cor più non mi sento aus **L'amor contrastato ossia La molinara**

Text von Giuseppe Palomba (~1769 – ~1825)

Nel cor più non mi sento
Brillar la gioventù;
Cagion del mio tormento,
Amor, sei colpa tu.

Im Herzen fühle ich nicht länger
die Jugend strahlen;
und die Ursache meiner Qual,
Amor, bist du.

Mi pizzichi, mi stuzzichi,
Mi pungichi, mi mastichi;
Che cosa è questo, ahimè?
Pietà, pietà, pietà!
Amore è un certo che,
Che disperar mi fa.

Du kneifst und ärgerst mich,
stichst und beißt mich,
was soll das bloß, o weh!
Gnade!
Die Liebe ist ein seltsam Ding,
das mich verzweifeln lässt.

Alessandro Scarlatti

Son tutta duolo aus **La donna ancora è fidele**

Text von Domenico Filippo Contini

Son tutta duolo,
non ho che affanni
e mi dà morte
pena crudel.

Ich bin voll Schmerzen,
habe nichts als Sorgen,
und ein grausamer Kummer
bringt mich um.

E per me solo
sono tiranni
gli astri, la sorte,
i numi, il ciel.

Und für mich allein sind
die Sterne und das Schicksal,
die Götter und der Himmel
nichts als Tyrannen.

Christoph Willibald Gluck

Che farò senza Euridice aus **Orfeo ed Euridice**

Text von Ranieri de' Calzabigi (1714–1795)

Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?

Wie soll ich ohne Euridike nur weiterleben?
Wo soll ich ohne meine Liebste hingehen?

Euridice! ... Oh Dio! Rispondi!
Io son pure il tuo fedele!

Euridike! ... O Gott! Antworte!
Ich bin es doch, dein Getreuer!

Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?

Euridice ... Ah! non m'avanza
Più soccorso, più speranza,
Né dal mondo, né dal ciel!

Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?

Wie soll ich ohne Euridike nur weiterleben?
Wo soll ich ohne meine Liebste hingehen?

Euridike ... Ah! Es gibt für mich
weder Hilfe noch Hoffnung mehr,
weder auf Erden noch im Himmel!

Wie soll ich ohne Euridike nur weiterleben?
Wo soll ich ohne meine Liebste hingehen?

**ERZEUGT VON HEISSER
FANTASIE, IN EINER
SCHWÄRMERISCHEN
STUNDE**



DILARA BAŞTAR Mezzosopran

Die türkische Sängerin wurde 1988 in Istanbul geboren, wo sie zunächst am Staatlichen Konservatorium der Universität Klarinette und ab 2006 an der Istanbuler Mimar Sinan Universität der schönen Künste Gesang studierte. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Gesangswettbewerbe. 2012 gewann sie in der Türkei den Ersten Preis des „Siemens Gesangswettbewerbs“, wodurch sie 2012/13 einen Platz im Karlsruher Opernstudio erhielt. Am STAATSTHEATER sang sie u. a. Cherubino in **Die Hochzeit des Figaro**, Hannah in **Die Passagierin**, Abiah in der Jugendoper **Border** und Pasqualita in **Doctor Atomic**. 2014/15 wurde sie fest ins Karlsruher Opernensemble übernommen und war u. a. in der Titelpartie in **Fantasio** und als Dora-bella in **Così fan tutte** zu erleben. 2015/16 singt sie u. a. Romeo in Bellinis **I Capuleti e i Montecchi** sowie Meg Page in **Falstaff**, 2. Dame in **Die Zauberflöte** und Mercedes in **Carmen**.



STEVEN MOORE Klavier

Der Australier studierte in Queensland Orgel, Klavierbegleitung und Gesang und erwarb an der Londoner Guildhall School seinen Master of Arts. Kursen am National Opera Studio folgte die Aufnahme in das Jette Parker Young Artists Programme am Royal Opera House Covent Garden. Dirigate beim Orchester des Royal Opera House und der San Francisco Opera, der Southbank Sinfonia, der West London Sinfonia sowie Assistenzen bei Nicola Luisotti, Thomas Hengelbrock, Franck Ollu und Julia Jones schlossen sich an. Moore betreute zahlreiche Produktionen des Royal Opera House, der San Francisco Opera und der Glyndebourne Touring Opera. Seit 2011 gehört er dem STAATSTHEATER KARLSRUHE an, seit 2014 als Studienleiter und Kapellmeister. 2015/16 dirigiert er Vorstellungen von **My Fair Lady**, **Iphigenie auf Tauris**, **Die Entführung aus dem Serail** und **I Capuleti e i Montecchi** sowie verschiedene Ballettproduktionen.

BILDNACHWEISE

TITEL Felix Grünschloß
BAŞTAR Florian Merdes
MOORE privat

TEXTNACHWEISE

Johanna Klemm **Ihr Salon**, in **Illustrierte Frauen-Zeitung**, Unterhaltungsbeilage, 26. Jahrgang (1899), Heft 19–22; zit. n. Petra Wilhelmy **Der Berliner Salon im 19. Jahrhundert (1780–1914)**, Berlin/New York 1989, S. 23.

Die abgedruckten Texte stammen, wenn nicht anders angegeben, von Raphael Rösler.

Sollten wir Rechteinhaber übersehen haben, bitten wir um Nachricht.

STAATSTHEATER KARLSRUHE 2015/16
Programm Nr. 297
WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
STAATSTHEATER KARLSRUHE

GENERALINTENDANT
Peter Spuhler

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
Johannes Graf-Hauber

VERWALTUNGSDIREKTOR
Michael Obermeier

OPERNDIREKTOR
Michael Fichtenholz

LEITENDER DRAMATURG OPER
Carsten Jenß

REDAKTION
Raphael Rösler

KONZEPT
DOUBLE STANDARDS BERLIN
www.doublestandards.net

GESTALTUNG
Kristina Schwarz

DRUCK
medialogik GmbH, Karlsruhe

LIEDERABEND- ABONNENT WERDEN!

Auch diese Spielzeit können Sie sich wieder ein **Liederabend-Abonnement** mit fünf Abenden ab 40 Euro sichern. Unser Abonnementbüro berät Sie gerne.

ABONNEMENTBÜRO
T 0721 3557 -323/-324
F 0721 3557 346
E-Mail abonnementbuero@staatstheater.karlsruhe.de

MUSIKALISCHE OSTERN

KAUFEN SIE KARTEN FÜR BEIDE
LIEDERABENDE & ERHALTEN SIE **50%**



BADISCHE STAATS
KARLSRUHE **THEATER**

LIEDERABEND POPULÄR – JESUS GARCIA
24.3. KLEINES HAUS

3. LIEDERABEND – ELEAZAR RODRIGUEZ
26.3. KLEINES HAUS

**O MEINER SÜSSEN
LEIDENSCHAFT
BEGEHRTE ABILD**

**BADISCHES
STAATSTHEATER
KARLSRUHE**